

eine unzumutbare Frechheit gegenüber älteren ORF-Kunden.  
NAME UND ANSCHRIFT DER REDAKTION BEKANNT

**Post vom König**

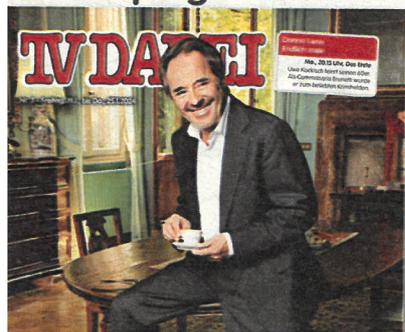
(Chronik, WOCHEN 50/23)

Die Herrscher und Großen dieser Welt leben meistens gut auf Kosten der Allgemeinheit und haben große Besitztümer, so wie früher auch. Für Könige und Kaiser mussten die Menschen in den Krieg ziehen, sich verletzen oder töten lassen. Ein Vorbild wäre die heilige Elisabeth. Sie war Gräfin und hat ihren Reichtum für die Armen verwendet, hat Kranke gepflegt und überall geholfen. Das ist wahre Größe.

ALOIS REITINGER, SARLEINSBACH

**Meinungen zum Fernsehprogramm**

(TV DABEI)



Ein großes Dankeschön für diesen Nachmittag mit der ORF2-Sondersendung zum Thronwechsel in Dänemark am 14. Jänner. In einer Zeit, in der die halbe Welt „in Flammen steht“, ein paar Verrückte die Tötung zigtausender Menschen anordnen und Kulturland-

chaften ganzer Länder in Schutt und Asche legen, war dieser Nachmittag Balsam für die Seele. Besonderer Dank an Fritz Dittlbacher für die geschichtlichen Hintergrundinformationen.

ANNELISE RAMERSTORFER, ALTENBERG BEI LINZ

Nachdem das schöne, alte Studio mit dem Aquarium im Hintergrund durch das „grausliche“ rosa-lila Studiodesign erneuert wurde, dachte ich, es könne keine Steigerung an Geschmacklosigkeit geben. Ich habe mich getäuscht. Es ging noch schlimmer. Scheußlicher Hintergrund, dazwischen das riesige Logo Barbara Karlich – Talk um 4“. Es fehlen das Publikum ebenso wie die Kameras, die die Reaktionen der Menschen einfingen. Es war Leben in der Bude, lustig, komisch. Nie mehr werden wir Barbara Karlich die steilen Stufen hinaufsteigen sehen, um den Menschen spontane Wortspenden zu entlocken. Sie sitzt still in ihrem Sessel, vor ihr die geladenen Gäste. Die Sendung ist steril, leblos, dem Tod geweiht.

RENATE SCHWEIGER, WIEN

Der ORF macht es sich sehr leicht. Bitte ORF-III-Verantwortliche, lasst endlich diese uralte, nicht mehr zeitgemäß lustige öwinger-Bühne weg. Die heutige Generation kennt diese chauspieler gar nicht. Wir haben so viele jüngere Menschen, die auf heimischen Theaterbühnen spielen. Wenn schon Theater, dann doch etwas moderneres. Abgesehen davon bringt ORF III immer und immer wieder Wiederholungen. Zum Beispiel Otto Schenk – er ist ein grandioser Schauspieler und eine Legende. Aber immer wieder „die alten Hüte“, bei denen man schon mitsprechen kann ... Werden nur noch Programme für alte Menschen gemacht? Dann werden auch noch Abgaben beziehungsweise Gebühren erzwungen. Da können wir uns doch wenigstens eine DVD anschauen. Da vergeht einem das Lachen.

SILVIA SCHREILECHNER, WIEN



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

**Die schrecklichsten Orte unseres Landes**

Schon bei den Einzellern kann beobachtet werden, dass sie an Orten, in denen es für sie eine passende Umwelt gibt, nur wenig Energie für Bewegung aufwenden und sich freiwillig auf kleinem Raum aufhalten. Wenn es aber ungemütlich wird, werden ihre Bewegungen hektisch, um diesem Umfeld zu entkommen.

Vermutlich werden Sie das auch am eigenen Verhalten beobachten, wenn es Sie zu angenehmeren Orten hinzieht als dem, in dem Sie gerade sind. Vermutlich wissen Sie gar nicht, dass Sie an den schrecklichsten Orten unseres Landes wohnen und sich glücklich schätzen müssen, dass sich ganze Gruppen zu engen Banden verbunden haben, Ihnen die Flucht aus dieser Situation zu erleichtern.

Das sehen wir gut an den Geldausgaben für unser Verkehrssystem, die für immer schnellere Verkehrsanlagen aufgewendet werden. So sind etwa Graz und Klagenfurt ziemlich unwirtliche Orte, weil Milliarden aufgewendet werden, um möglichst schnell herauszukommen.

Leider haben sich auch die Wiener geirrt, wenn sie Wien als Stadt mit der höchsten Lebensqualität bewerten. Wien braucht in alle Richtungen schnellere Verbindungen, um aus der Stadt zu flüchten, vor allem nach Linz, Salzburg, München oder Innsbruck. Von Sankt Pölten gar nicht zu reden, wo nach den Vorstellungen der Planer und Anhänger die gesamte Bevölkerung nur ein Ziel hat: den Flughafen Wien-Schwechat in kürzester Zeit mit dem Zug durch einen langen Wienerwaldtunnel zu erreichen.

Denke ich weiter, so ist Nordtirol wohl eine der hässlichsten Regionen der Welt, durch die wir so schnell wie möglich durch müssen. Die Zugreisenden werden von dem Anblick des Landes dadurch geschützt, dass selbst im Tal die Eisenbahn unter die Erde verlegt werden musste. Und weil die Geschwindigkeit auf den Autobahnen wichtiger ist als die Landschaft und Natur, müssen hohe Wände als Zierde errichtet werden. Aber das wird in Zukunft durch künstliche Intelligenz gelöst, indem schöne Bilder von einstigen Landschaften auf diese Wände projiziert werden, um bei den Autofahrern ein angenehmes Gefühl der Abwechslung zu erzeugen. Es wird alles getan, um die Welt „schiacher“ zu machen.